

Prof. Dr. Michael Beißwenger
Universität Duisburg-Essen

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

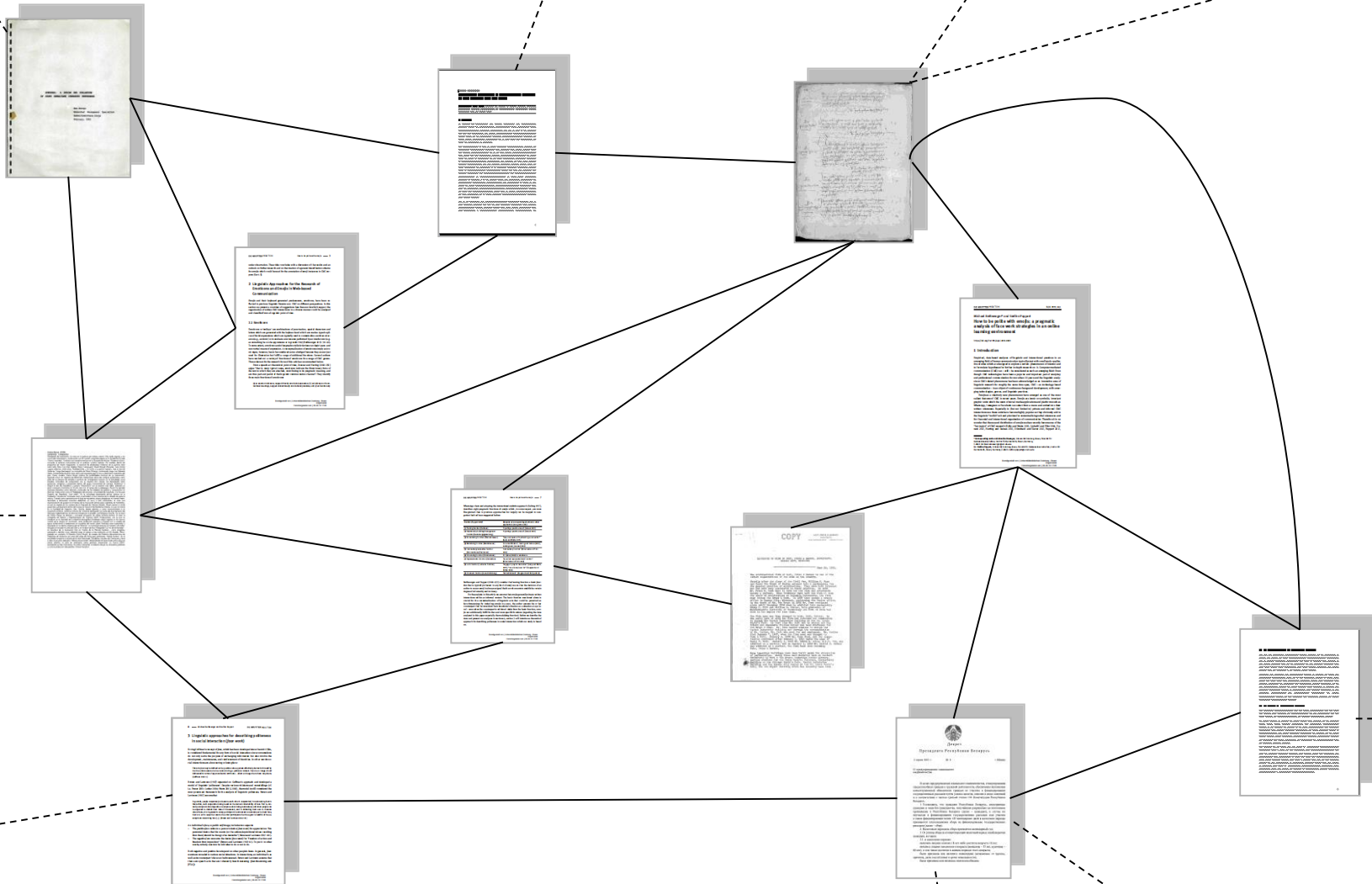
Open-Access-Publizieren in der Germanistik aus Wissenschaftler-, Autoren- und Lehrendenperspektive

Open-Access-Monografien:
Alles Open – Chance oder
Risiko?

OGeSoMo-Workshop
UDE, 26.09.2019



Wissenschaft als Diskurs, der über Texte geführt wird



Bildquellen: [1] Ron Savage - Own work, CC BY-SA 3.0, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:An_Assessment_of_Sixty_Honduran_Watersheds_Used_for_Potable_Water_Supply.pdf [2] By Ramursura - Own work, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/wiki/index.php?curid=52571446> [3] Public domain - https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Biography_of_Firm_of_Hoit_Price_%26_Barnes.pdf [4] Public domain - https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Carlos_Reyes_Semblanza_art%C3%ADstica.pdf [5] By Александр Лукашенко - <http://president.gov.by/uploads/documents/3decree.pdf>, CC0, <https://commons.wikimedia.org/wiki/index.php?curid=56833954>

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

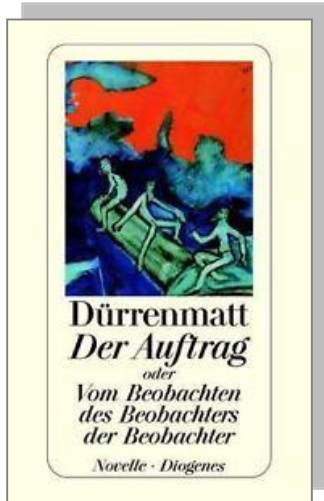
Bildquellen: [1] Ron Savage - Own work, CC BY-SA 3.0, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:An_Assessment_of_Sixty_Honduran_Watersheds_Used_for_Potable_Water_Supply.pdf [2] By Ramursura - Own work, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/wiki/index.php?curid=52571446> [3] Public domain - https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Biography_of_Firm_of_Holt_Price_%26_Barnes.pdf [4] Public domain - https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Carlos_Reyes_semblanza_start%C3%A0Distica.pdf [5] By Александр Ляшенко - <http://president.gov.by/uploads/documents/3decree.pdf>, CC0, <https://commons.wikimedia.org/wiki/index.php?curid=56833954>

- 

„Arbeit am Text“

Typoskript-Ausschnitt:

Friedrich Dürrenmatt:
*Der Auftrag oder
Vom Beobachten des
Beobachters der
Beobachter.*
Novelle, 1986



Quelle: Schweizerisches
Literaturarchiv, Bern.

(Vgl. Stingelin 2018)

Frau als unbeholfene Maske, die er sich aufsetze, ^{dass} seine Behauptung, er sei am Tod Tinas schuldig, halte sie für echt, er habe sie wahrscheinlich mehr geliebt als er sich das zugeben könne und wolle mit der öffentlichen Dokumentation seiner Schuld ^{seiner Frau} Tina gewissermassen ein Denkmal setzen und auch das leuchte ihr ein, dass Tina in Panik geraten sei, als sie die Notizen ihres Mannes ^{derselben} gelesen habe, am Schluss des Tagebuches sei nichts als der zweimal unterstrichene Satz gestanden, 'ich werde beobachtet', wobei sie freilich von den Notizen sagen müsste, die der Psychiater über seine Frau geschrieben und ihrem Tagebuch beigelegt habe, dass diese ihr auch keinen Aufschluss über Tinas Persönlichkeit gegeben hätten, sei die Schilderung Tinas über ihrem Mann derart ins Übertriebene gegangen, so jene von Lamberts ins allzu Abstrakte, nicht ein Beobachten, sondern ein Philosophieren über die Depression sei ^{einmal} als eine Einsicht in die Sinnlosigkeit des Seins, die dem Sein an sich anhafte, der Sinn des Seins sei das Sein selber und damit sei das Sein prinzipiell nicht auszuhalten, Tina sei dieser Einsicht ein-

Ja, auch ein Vegetarier ^{müsste} ~~seine~~ sich fragen, ob die Salate das er esse, nicht Schmerzen empfinden und sich Schuld zuschreiben, sich schuldig fühlen. Sei für viele ein Lustgewinn

Wenn auch Verdacht hätte ebenso vorge wie die Schuldgefühle der Physiker an der Atombombe, ~~sich~~ ^{sich} könnte man schließlich auch Schuldgefühle entwickeln, wenn man ein Steak esse, warum nicht, auch die Tiere hätten ein Recht auf Leben, von

Lambert hätte seine Frau lieben wollen aber nicht ^{nicht nur} lieben können, die Theatralik der Beerdigung sei ein Ausdruck dieses Mangels auch die Schuldgefühle, er

Ober ihre Papageien inszenierte

die F,

Sei ein Egozentriker
er

gegüben

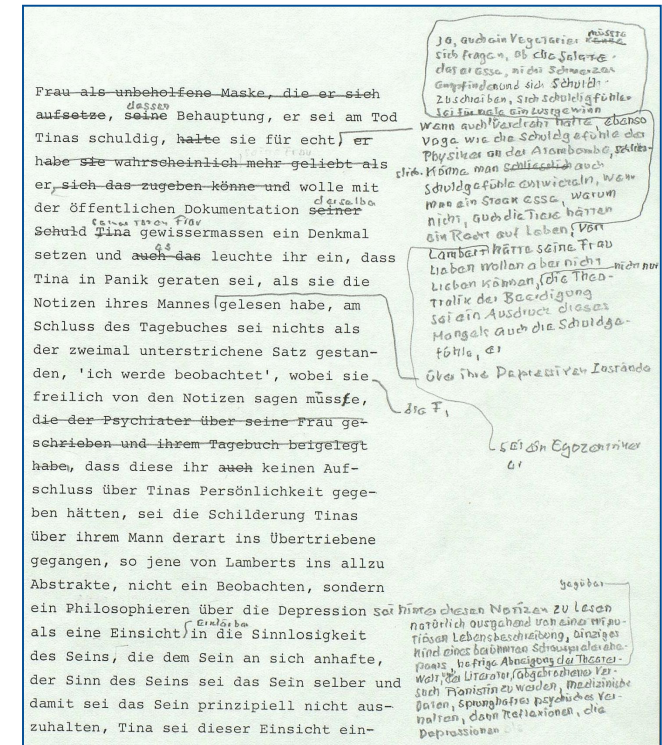
hinter diesen Notizen zu lesen natürlich ausgehend von einer mühsamen Lebensbeschreibung, einziges Kind eines berühmten Schauspielerehepaars, heftige Abneigung der Theaterwelt, der Literaten, abgebrochene Versuch Pianistin zu werden, medizinische Daten, sprunghaftes psychisches Verhalten, dann Reflexionen, die Depressionen

Wissenschaft als Diskurs, der über Texte geführt wird

Die Ergebnisse solcher rekursiven wissenschaftlichen Formulierungsprozesse sollen geeignet sein, einen möglichst weithin wahrgenommenen und nachhaltig wirk-samen Beitrag zur Beantwortung einer offenen Forschungsfrage bzw. zur Weiter-entwicklung eines Forschungsfeldes zu leisten.

Voraussetzungen dafür:

- a) wissenschaftliche Originalität und Qualität
- b) Langzeitverfügbarkeit
(Innovation braucht Tradition)
- c) ubiquitäre + schrankenlose Zugänglichkeit



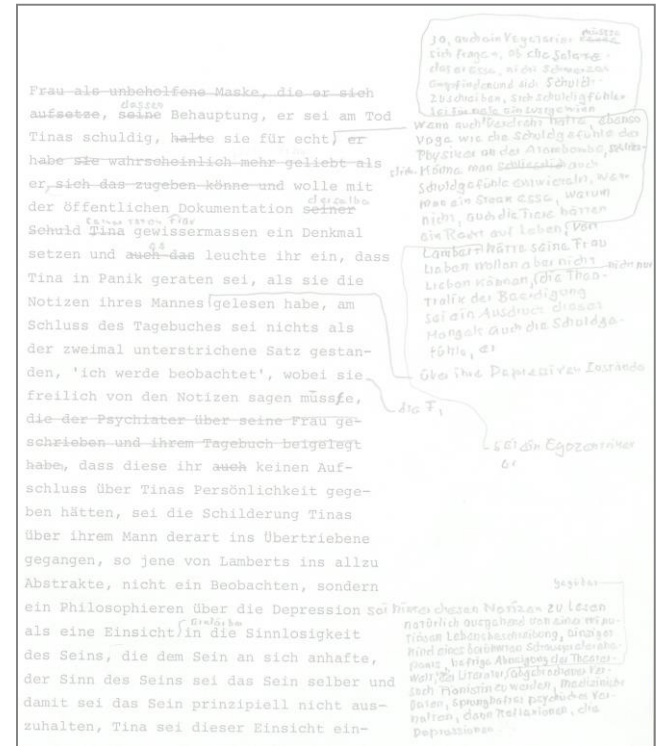
- Praktiken der Qualitätssicherung
- Verlage, Bibliotheken
- (Bibliotheken)
- (Bibliothekswesen)

Wissenschaft als Diskurs, der über Texte geführt wird

Die Ergebnisse solcher rekursiven wissenschaftlichen Formulierungsprozesse sollen geeignet sein, einen möglichst weithin wahrgenommenen und nachhaltig wirkenden Beitrag zur Beantwortung einer offenen Forschungsfrage bzw. zur Weiterentwicklung eines Forschungsfeldes zu leisten.

Voraussetzungen dafür:

- a) wissenschaftliche Originalität und Qualität
- b) Langzeitverfügbarkeit
(Innovation braucht Tradition)
- c) ubiquitäre + schrankenlose Zugänglichkeit



Praktiken der
Qualitätssicherung
Verlage,



OA-Förderung als ein Instrument der Wissenschaftssteuerung

Open-Access-Publikationen



Wissenschaftlicher Diskurs zur Fachdomäne X

zugleich die Publikationen mit der besten Qualität / dem höchsten Innovationspotenzial?



= maximale und schrankenfreie Zugänglichkeit
bei gleichzeitiger Langzeitbereitstellung

Wie kommt man für eine Monographie in den Genuss einer Open-Access-Publikation?

Eigene Erfahrungen/Einschätzung:

- (1) Wenn man das nötige Geld hat.
- (2) Wenn einem die OA-Option unerwartet ins Haus flattert.
- (3) Wenn man zur rechten Zeit am rechten Ort ist.
- (4) Wenn man die Mittel dafür einwerben kann.

(1) Unerwartet in den Genuss von OA kommen

Monographie in der Reihe *Empirische Linguistik / Empirical Linguistics* bei de Gruyter.

Modell:


„konventionelle“ Buchpublikation in einer wissenschaftlichen Reihe.

Nachträgliche, bei Erscheinen noch nicht geplante Open-Access-Stellung.


Sommer 2019: Verlag entscheidet, die gesamte Reihe "Empirische Linguistik" in Zusammenarbeit mit dem Fachinformationsdienst Linguistik (FID) in den Open Access (CC-BY 4.0) zu überführen.

Finanzierung: FID.





DE GRUYTER


Mein Content (1) ▾
Meine Suchanfragen (0) ▾

De Gruyter Online Suche


Erweiterte Suche >



WARENKORB

FACHGEBIETE ▾
PRODUKTTYP WÄHLEN ▾




Michael Reißwenger (Hrsg.)
**EMPIRISCHE
ERFORSCHUNG
INTERNETBASIERTER
KOMMUNIKATION**

Hrsg. v. Reißwenger, Michael
Reihe: Empirische Linguistik / Empirical Linguistics 9


 OPEN ACCESS


Das Wissenschaftliche Netzwerk „Empirische Erforschung internetbasierter Kommunikation“: Themen, Projekte und Ergebnisse

Reißwenger, Michael
Seiten 1-6

 PDF HERUNTERLADEN

eBook (PDF)
Erscheinungsdatum: Oktober 2017
Copyrightjahr: 2017
ISBN 978-3-11-056778-6

 **Alle Formate und Preise** ▾

 **Flyer drucken**

(2) Zur rechten Zeit am rechten Ort sein

Modell:

„Goldener Weg“ / „hybrides Publizieren“:
Gleichzeitige Veröffentlichung einer
Open-Access-Version und einer
kostenpflichtigen Hardcover-Ausgabe
(beide bereitgestellt durch den Verlag)

[https://www.peterlang.com/view/
title/68195](https://www.peterlang.com/view/title/68195)

Gold-Open-Access-Variante
ermöglicht durch Projekt
OGeSoMo.



(2) Zur rechten Zeit am rechten Ort sein

Modell:

„Goldener Weg“ / „hybrides Publizieren“:
Gleichzeitige Veröffentlichung einer
Open-Access-Version und einer
kostenpflichtigen Hardcover-Ausgabe
(beide bereitgestellt durch den Verlag)

[https://www.peterlang.com/view/
title/68195](https://www.peterlang.com/view/title/68195)

Gold-Open-Access-Variante
ermöglicht durch Projekt
OGeSoMo.



FORUM
ANGEWANDTE LINGUISTIK
F.A.L.

Förderkriterien OGeSoMo:



Affiliation

Universitätsallianz Ruhr: Universität Duisburg-Essen, Ruhr-Universität Bochum, Technische Universität Dortmund



Fachbereiche

Angehörige der Fakultäten für Geistes- und Sozialwissenschaften



Publikationstypen

Monografien, Sammelwerke



Aufnahme in die Verkaufs- und Nutzungsanalyse


Wenn Ihr Titel in die Verkaufs- und Nutzungsanalyse aufgenommen werden soll, sollte der Erscheinungstermin bis 30.06.2019 sichergestellt werden



Veröffentlichung in einem der beteiligten Verlage

transcript, Barbara Budrich, Peter Lang

(2) Zur rechten Zeit am rechten Ort sein

Browse Fachgebiete Ressourcen Veröffentlichen Sie mit uns News Über uns

Einloggen Registrieren Warenkorb

Erweiterte Suche



Soziale Medien in Schule und Hochschule: Linguistische, sprach- und mediendidaktische Perspektiven

Reihe: FORUM ANGEWANDTE LINGUISTIK – F.A.L.

Edited By Michael Beißwenger and Matthias Knopp

Soziale Medien fordern die Didaktik unter zweierlei Perspektive heraus: Als Instrumente didaktischen Handelns können sie Unterricht bei der Erreichung seiner Vermittlungs- und Förderziele bereichern. Als Reflexionsgegenstand müssen sie hinsichtlich ihrer Effekte auf Sprache, Kommunikation, Individuum und Gesellschaft analysiert werden, um Lernenden Kompetenzen für die Orientierung in der digitalen Welt zu vermitteln. Dieser Band präsentiert zehn Arbeiten von 17 Autorinnen und Autoren aus Linguistik, Sprach- und Mediendidaktik, die anhand von Praxisbeispielen un ... [mehr anzeigen](#) ✓

   Buch (EPUB)
ISBN: 978-3-631-79163-9
DOI: <https://doi.org/10.3726/b15706>
Status: Erhältlich
Fachgebiete: [Linguistik](#)
Formate: [EPUB](#), [PDF](#), [Gebunden](#)

[Redeem Token](#)

Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Warszawa, Wien, 2019. 369 S., 40 s/w Abb., 5 Tab.

Inhaltsverzeichnis

Autorenangaben


Fachgebiete

Inhaltsverzeichnis

-  Michael Beißwenger, Matthias Knopp: Soziale Medien in Schule und Hochschule. Zur Einführung  PDF herunterladen (570.9 KB)
-  Gerd Antos, Matthias Ballod: Web und Wahrheit  PDF herunterladen (855.1 KB)
-  Michael Beißwenger, Veronika Burovikhina, Lena Meyer: Förderung von Sprach- und Textkompetenzen mit sozialen Medien: Kooperative Konzepte für den Inverted Classroom  PDF herunterladen (1.6 MB)
-  Michael Beißwenger, Steffen Pappert: Face work mit Emojis. Was linguistische Analysen zum Verständnis sprachlichen Handelns in digitalen Lernumgebungen beitragen können  PDF herunterladen (2.8 MB)
-  Larissa Bonderer, Christa Dürscheid: „What’s up, students?“ Beschäftigung mit WhatsApp im Deutschunterricht – Pro und Contra  PDF herunterladen (816.3 KB)
-  Eva Gredel: Wikipedia als Reflexionsgegenstand in sprach- und mediendidaktischen Kontexten: Die diskursanalytische und multimodale Dimension der Wikipedaktik  PDF herunterladen (1 MB)
-  Laura Herzberg, Angelika Storrer: Wiki-Wörterbücher im Deutschunterricht: Konzepte und Erfahrungen aus dem Projekt „Schüler machen Wörterbücher – Wörterbücher machen Schule“  PDF herunterladen (1.5 MB)

<https://www.peterlang.com/view/title/68195>

(2) Zur rechten Zeit am rechten Ort sein



Browse Fachgebiete Ressourcen Veröffentlichen Sie mit uns News Über uns

Einloggen Registrieren Warenkorb

Suchen 

Erweiterte Suche

Suche 

Inhaltsverzeichnis

- Cover
- Series Information
- Copyright information
- Inhaltsverzeichnis
- Michael Beißwenger, Matthias Knopp: Soziale Medien in Schule und Hochschule. Zur Einführung
- Gerd Antos, Matthias Ballod: Web und Wahrheit
- Michael Beißwenger, Veronika Burovikhina, Lena Meyer: Förderung von Sprach- und Textkompetenzen mit sozialen Medien: Kooperative Konzepte für den Inverted Classroom
- Michael Beißwenger, Steffen Pappert: Face work mit Emojis. Was linguistische Analysen zum Verständnis sprachlichen Handelns in digitalen Lernumgebungen beitragen können
- Larissa Bonderer, Christa Dürscheid: „What's up, students?“ Beschäftigung mit WhatsApp im Deutschunterricht – Pro und Contra
- Eva Gredel: Wikipedia als Reflexionsgegenstand in sprach- und mediendidaktischen Kontexten: Die diskursanalytische und multimodale Dimension der Wikipedaktik
- Laura Herzberg, Angelika Storrer: Wiki-Wörterbücher im Deutschunterricht: Konzepte und Erfahrungen aus dem Projekt „Schüler machen Wörterbücher – Wörterbücher machen Schule“
- Matthias Knopp, Kirsten Schindler: Kooperative Textproduktion in sozialen Medien: medien-theoretische Überlegungen und schreibdidaktische Arrangements
- Konstanze Marx: Werkstattbericht über ein Hochschulseminar (Lehramt) zur Ausgestaltung einer Unterrichtseinheit im Fach Deutsch zum Thema „Verbale Gewalt 2.0“
- Christine Ott und Derya Gür-Şeker: Rechtspopulismus und Social Media: Wie Wortgebräuche in Social Media sprachkritisch betrachtet werden können
- Ziko van Dijk: Wikis im Unterricht reflektieren und bearbeiten
- Abbildungsverzeichnis
- Tabellenverzeichnis

Soziale Medien in Schule und Hochschule: Linguistische, sprach- und mediendidaktische Perspektiven

Reihe: FORUM ANGEWANDTE LINGUISTIK – F.A.L.

Michael Beißwenger and Matthias Knopp

Soziale Medien fordern die Didaktik unter zweierlei Perspektive heraus: Als Instrumente didaktischen Handelns können sie Unterricht bei der Erreichung seiner Vermittlungs- und Förderziele bereichern. Als Reflexionsgegenstand müssen sie hinsichtlich ihrer Effekte auf Sprache, Kommunikation, Individuum und Gesellschaft analysiert werden, um Lernenden Kompetenzen für die Orientierung in der digitalen Welt zu vermitteln. Dieser Band präsentiert zehn Arbeiten von 17 Autorinnen und Autoren aus Linguistik, Sprach- und Mediendidaktik, die anhand von Praxisbeispielen un ... [mehr anzeigen](#)

Buch (EPUB)

Gedruckt erschienen: 28 Jun 2019

Bibliographische Angaben

Publisher: Peter Lang D

ISBN: 9783631774786

DOI: <https://doi.org/10.3726/b15706>

Konstanze Marx: Werkstattbericht über ein Hochschulseminar (Lehramt) zur Ausgestaltung einer Unterrichtseinheit im Fach Deutsch zum Thema „Verbale Gewalt 2.0“

 **Kapitel**

Fachgebiete: Linguistik

[PDF herunterladen \(754.5 KB\)](#)

[Redeem Token](#)

Konstanze Marx

Werkstattbericht über ein Hochschulseminar (Lehramt) zur Ausgestaltung einer Unterrichtseinheit im Fach Deutsch zum Thema „Verbale Gewalt 2.0“

Abstract: Forms of verbal violence, such as Hate Speech and Cyberbullying, currently are issues with high societal relevance. In the social discourse they are associated with brutalization of social interaction. Against this background it is necessary to integrate the topic into school lessons. This chapter outlines a teaching unit on verbal violence in the digital age. It has been developed together with students and can therefore be used in German classes but it is also relevant for use in academic teaching.¹

Keywords: Cybermobbing, Deutschunterricht, Hate Speech, Projektseminar, Hochschullehre

<https://www.peterlang.com/view/title/68195>

(3) Die nötigen Mittel einwerben

Folgepublikation zu einem interdisziplinären Workshop (Februar 2019, Zollverein).

Mittel zur Finanzierung einer Gold-OA-Publikation wurden zusammen mit Fördermitteln für die Veranstaltung im Vorfeld vom Stifterverband eingeworben (und bewilligt).

Modell:

- Verlag produziert und vertreibt das Print-Produkt.
- Ein PDF der gesetzten Fassung wird zeitgleich über DOI auf DuePublico bereitgestellt.





= maximale und schrankenfreie Zugänglichkeit
bei gleichzeitiger Langzeitbereitstellung

Wie kommt man für eine Monographie in den Genuss einer Open-Access-Publikation?

Eigene Erfahrungen/Einschätzung:

- (1) Wenn man das nötige Geld hat.
- (2) Wenn einem die OA-Option unerwartet ins Haus flattert.
- (3) Wenn man zur rechten Zeit am rechten Ort ist.
- (4) Wenn man die Mittel dafür einwerben kann.



= maximale und schrankenfreie Zugänglichkeit
bei gleichzeitiger Langzeitbereitstellung

Wie kommt man für eine Monographie in den Genuss
einer Open-Access-Publikation?

OA

Eigene Erfahrungen/Einschätzung:

- (1) Wenn man das nötige Geld hat.
- (2) Wenn einem die OA-Option unerwartet zur Verfügung steht.
- (3) Wenn man zur rechten Zeit am rechten Ort ist.

(4) Wenn man die Mittel dafür einwerben kann.



Wissenschaftler- und Autorensicht

Instanziierung: Promovierende(r)

Dissertation als „Eintrittskarte“ in die weitere akademische Karriere. Zugänglichkeit entscheidet (mit) über Sichtbarkeit und Rezeption des eigenen *Beitrags zur Erweiterung des Forschungsstands*.

Die Dissertation ist die schriftliche Darstellung einer selbstständigen wissenschaftlich beachtlichen Arbeit, die einen Beitrag zur Erweiterung des Forschungsstands des betreffenden Faches leisten muss.

Promotionsordnung der Fakultät für Geisteswissenschaften v. 22.10.2015, §10 Abs. (1)

Wissenschaftler- und Autorensicht

Instanziierung: Promovierende(r)

- Für die bestmögliche Sichtbarmachung innovativer Dissertationen gilt bislang die **Veröffentlichung (a) in einem facheinschlägigen Verlag und (b) in einer Reihe mit Qualitätssicherung (Peer Review)** als Königsweg – gerade auch im Hinblick auf die weitere Karriere / eine eventuelle spätere Bewerbung auf eine Professur.
- Die Publikation einer Dissertation in (a) + (b) ist häufig mit erheblichen Kosten verbunden – auch schon im Restricted-Access-Modus. Kosten für eine mögliche OA-Variante kommen zusätzlich hinzu.
- Eine **rein digitale Publikation** – z.B. in DuePublico –, die maximale Zugänglichkeit ermöglicht und kostengünstig ist, ist bislang wenig angesehen und gilt häufig als „B/C/D-Veröffentlichung“.

⇒ **Plädoyer:** Kostengünstige OA-Publikationsmöglichkeiten für Dissertationen *mit wiss. Qualitätssicherung* sind eine nachhaltige Investition in die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses *und* von wissenschaftlichen Innovationen.

Das DFG-Projekt

*Sprachlich-literarisches Lernen und Deutschdidaktik:
neue Open-Access-Formate für die Deutschdidaktik*

<https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/427990562>

Bedingungen des wissenschaftlichen Publizierens im Bereich der Fachdidaktik Deutsch (= Germanistische Sprachdidaktik, Literaturdidaktik und Mediendidaktik):

- (i) wenig Interdisziplinarität
- (ii) wenig internationale Sichtbarkeit
- (iii) kaum Qualitätssicherung durch double-blind Peer-Review
- (iv) kein Open-Access

Mit dem Aufbau einer OA-Publikationsplattform in Eigenregie der Scientific Community soll diese Lücke geschlossen werden.

Das DFG-Projekt

*Sprachlich-literarisches Lernen und Deutschdidaktik:
neue Open-Access-Formate für die Deutschdidaktik*

<https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/427990562>

Vier Reihen:

(a)	Wiss. Journal: <i>Zeitschrift für Sprachlich-literarisches Lernen und Deutschdidaktik</i>	Publiziert werden empirische und hermeneutische Forschungsarbeiten, die sich mit dem Sprachlichen und dem Literarischen Lernen aus u.a. deutschdidaktischer Sicht befassen.
(b)	Wiss. Monographienreihe: <i>Sprachlich-literarisches Lernen und Deutschdidaktik (Monographien)</i>	Die Reihe publiziert thematisch einschlägige wissenschaftliche Monographien (Dissertationen, Habilitationen etc.) und Sammelbände.
(c)	Propädeutische Reihe: <i>Sprachlich-literarisches Lernen und Deutschdidaktik (Einführungen)</i>	Die Reihe adressiert Studierende im B.A., M.A., M.Ed., Referendare, Fachseminarleiter und schulische Lehrkräfte. Sie soll als einführende Lektüre im Studium, Referendariat und der schulischen Praxis dienen und in alle einschlägigen deutschdidaktischen Themen einführen.
(d)	Unterrichtsnahе Reihe: <i>Sprachlich-literarisches Lernen und Deutschdidaktik (Unterrichtsvorhaben)</i>	Publiziert werden konkrete, idealerweise in der Praxis erprobte Unterrichtsvorhaben, die geeignet sind, von Lehrerinnen und Lehrern bzw. Fachleiterinnen und Fachleitern als Modelle für kompetenzfördernden Unterricht im Fach Deutsch übernommen zu werden.

Das DFG-Projekt

*Sprachlich-literarisches Lernen und Deutschdidaktik:
neue Open-Access-Formate für die Deutschdidaktik*

<https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/427990562>

Herausgeber/in:

- Prof. Dr. Björn Rothstein, *RUB* (federführend)
- Prof. Dr. Michael Beißwenger, *UDE*
- Prof. Dr. Steffen Gailberger, *BUW*
- Prof. Dr. Miriam Morek, *UDE*

Befürwortung durch 100 deutschdidaktisch publizierende Kolleg*innen.

Organisation:

- Eigenständige Redaktionen für jede der 4 Reihen (ehrenamtlich)
- 20-köpfiger wiss. Beirat (facheinschlägig besetzt, ehrenamtlich)
- Unterstützung der Herausgeber- und redaktionellen Tätigkeiten für 2 Jahre durch eine wiss. Mitarbeiterin (Caroline Schuttkowski, Bochum)

Das DFG-Projekt

*Sprachlich-literarisches Lernen und Deutschdidaktik:
neue Open-Access-Formate für die Deutschdidaktik*

<https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/427990562>

Realisierung und Distribution:

- Open Monograph Press (OMP) und Open Journal Systems (OJS), zur Verfügung gestellt und gehostet durch die UB Bochum (**DANKE!! :-)**)
- Unterstützung der Vernetzung mit Open Data / Open Educational Resources
- Alle Publikationen erhalten ISSN-/ISBN-Nummern und Digital Object Identifier (DOI), die über die TIB Hannover bei DataCite registriert werden.
- Alle bibliographischen Hinweise der Publikationen werden in relevante Kataloge mit dem Ziel maximaler Auffindbarkeit eingepflegt.
- Formatierung der Beiträge: Autor*innen auf Grundlage bereitgestellter Style Sheets und Templates.
- Print-on-demand-Option mit deutschdidaktisch einschlägigem Verlag.

OA-Publikationen: Neue Möglichkeiten der Arbeit mit wissenschaftlichen Texten in der Lehre

Möglichkeiten zum digitalen (OA-)Publizieren wissenschaftlicher Arbeiten verbessern nicht nur deren Zugänglichkeit – sie ermöglichen auch neue und innovative Formen der Nutzung wissenschaftlicher Publikationen in der Lehre.

⇒ **TEXTLABOR:** Ein Werkzeug (Moodle-Extension) und didaktisches Szenario für die kollaborative Textarbeit in Seminaren (entwickelt mit Unterstützung eines Digi-Fellowships und des Projekts OGeSoMo)



STIFTERVERBAND

Zielsetzung: Bereicherung der Präsenzlehre dadurch, dass eine intensive und problemorientierte Auseinandersetzung mit Fachtexten vorbereitend zu Präsenzsitzungen erfolgt, in denen die Texte diskutiert werden und den Ausgangspunkt der Anwendung theoretischer Konzepte bilden sollen.

TEXTLABOR: Ausgangspunkt (1):

Wissenschaft als über Texte geführter Diskurs:

- Ohne intensive Beschäftigung mit Fachliteratur ist kein Einstieg in die wissenschaftliche Diskussion der studierten Fachdomäne möglich.
- Die eigenständige Erarbeitung und das Verständnis von Fachtexten stellt für Studierende, insbesondere in einer frühen Studienphase (Bachelor), häufig eine große Herausforderung dar.
- Verständnisprobleme werden von Studierenden entweder nicht als solche erkannt *oder* nicht signalisiert, *oder* sie zeigen sich erst, wenn es zu spät ist (Prüfungssituation, Hausarbeit).

TEXTLABOR: Ausgangspunkt (2): Erarbeitung von Fachtexten im Präsenzunterricht:

Bei der Erarbeitung von Texten im Unterrichtsgespräch

- beteiligen sich üblicherweise nicht alle Lernenden;
- bleibt unklar, was und wieviel die einzelnen Lernenden aus dem Unterrichtsgespräch mitnehmen (bzw. zeigt sich oft erst dann, wenn es zu spät ist);
- sind der Prozess und das Ergebnis der Erarbeitung flüchtig;
- läuft der Dialog häufig im 1:1-Setting (Lernende/r sagt etwas – Lehrperson evaluiert);
- dadurch ist Lehrperson stark involviert; Gefahr, dass nach evaluativen Lehrendenäußerungen das eigene Nachdenken endet.

Konzeption ‚TEXTLABOR‘:

- Diskussion am Text über den Text, ausgehend von Leitfragen; Problematisierungen und Hilfestellungen aus der Gruppe als Input und Regulativ für das individuelle Textverstehen.
 - ⇒ Verwandte Ansätze: ‚Social Reading‘, ‚Reziprokes Lesen‘
(Pertzel/Schütte 2013; Federking et al. 2018: 303-304; Boesken 2016: 53-54; Wampfler 2017: 112; Rest 2005)
- Kommentierung des Textes in einer digitalen Lese- und Annotationsumgebung.

Textmarkierungen

Kontinuität, und die Protokollierung im Wortlaut sichert die Aktualität von Kontextuellen Relevanzen und im Kontext etablierter Themen auch jenseits einer geteilten zeitlichen Orientierung auf den aktuellen Stand. Das Beispiel in Abbildung 2 dokumentiert einen Ausschnitt aus einer WhatsApp-Interaktion zweier Freundinnen, in der es zwischen den Postings 2 und 3 sowie 5 und 6 zeitliche Unterbrechungen mit einer Dauer von über 13 Stunden (2/3) bzw. von mehr als 3 Tagen (5/6) gibt. Trotz dieser Unterbrechungen findet im nächsten Zug der Partnerin keine erneute Eröffnung statt, sondern wird nahtlos an den Kontext der vorangehenden Postings angeknüpft. Im einen Fall (Posting 3) über eine Adjazenzellipse, deren Interpretation voraussetzt, dass die Adressatin ihre eigene Vorgängerräußerung noch präsent hat; im anderen Fall (Posting 6) über Rekurs mit definitivem Determinativ „die“ („Die verrückten eyy“), wobei der ein Redegegenstand, der mit dieser Phrase erneut aufgegriffen wird, bereits in der Vorgängerräußerung der Partnerin nur implizit, anhand von anadeiktischem „die“ („dann erwarten die, dass ich da topleistung bringe“), unter Rekurs auf ein Element aus dem von Carla22 zuvor aktivierten Frame „Prüfung“ konstituiert wurde.

	1	20.11.2015, 23:48	Carla22	Ahh ok hört sich machbar an
13 Stunden, 14 Minuten	2		Carla22	Wann genau ist <u>die Prüfung</u> ?
	3	21.11.2015, 13:02	Nicola23	Am mittwochhhh und Donnerstag
	4		Nicola23	Um 6.37 den Zug nehmen... dann erwarten <u>die</u> dass ich da topleistung bringe
78 Stunden, 19 Minuten	5		Nicola23	😊
	6	24.11.2015, 19:21	Carla22	<u>Die verrückten</u> eyy

Abb. 2: Zeitliche Zerdehnung der sequenziellen Organisation in schriftlicher Interaktion.

Technische Grundlage:

Kombination eines als kooperative Anwendung bereitgestellten PDF-Readers mit der Funktionalität eines Forums/Chats

Kontinuität, und die Protokollierung im Wortlaut sichert die Aktualität von kontextuellen Relevanzen und im Kontext etablierter Themen auch jenseits einer geteilten zeitlichen Orientierung auf den aktuellen Stand. Das Beispiel in Abbildung 2 dokumentiert einen Ausschnitt aus einer WhatsApp-Interaktion zweier Freundinnen, in der es zwischen den Postings 2 und 3 sowie 5 und 6 zeitliche Unterbrechungen mit einer Dauer von über 13 Stunden (2/3) bzw. von mehr als 3 Tagen (5/6) gibt. Trotz dieser Unterbrechungen findet im nächsten Zug der Partnerin keine erneute Eröffnung statt, sondern wird nahtlos an den Kontext der vorhergehenden Postings angeknüpft – im einen Fall (Posting 3) über eine Adjazenzellipse, deren Interpretation voraussetzt, dass die Adressatin ihre eigene Vorgängeraußerung noch präsent hat; im anderen Fall (Posting 6) über Rekurs mit definitivem Determinativ ‚die‘ („Die verrückten eyy“), wobei der ein Redegegenstand, der mit dieser Phrase erneut aufgegriffen wird, bereits in der Vorgängeraußerung der Partnerin nur implizit, anhand von anadeiktischem ‚die‘ („dann erwarten die, dass ich da topleistung bringe“), unter Rekurs auf ein Element aus dem von Carla22 zuvor aktivierten Frame „Prüfung“ konstituiert wurde.

	1	20.11.2015, 23:48	Carla22	Ahh ok hört sich machbar an
13 Stunden, 14 Minuten	2		Carla22	Wann genau ist <u>die Prüfung</u> ?
	3	21.11.2015, 13:02	Nicola23	Am mittwochhhh und Donnerstag
	4		Nicola23	Um 6.37 den Zug nehmen... dann erwarten <u>die</u> dass ich da topleistung bringe
78 Stunden, 19 Minuten	5		Nicola23	😊
	6	24.11.2015, 19:21	Carla22	<u>Die verrückten</u> eyy

Abb. 2: Zeitliche Zerdehnung der sequenziellen Organisation in schriftlicher Interaktion.

Textmarkierungen

❓ Auf was genau bezieht sich hier der Ausdruck "Adjazenzellipse" im unteren Chat? 😊

Anmerkungen zu Textstellen

... die mit anderen geteilt und von anderen kommentiert werden können

Technische Grundlage:

Kombination eines als kooperative Anwendung bereitgestellten PDF-Readers mit der Funktionalität eines Forums/Chats

Koprasenz, und die Protokomerung im Wortlaut sichert die Aktualität von konditionellen Relevanzen und im Kontext etablierter Themen auch jenseits einer geteilten zeitlichen Orientierung auf den aktuellen Stand. Das Beispiel in Abbildung 2 dokumentiert einen Ausschnitt aus einer WhatsApp-Interaktion zweier Freundinnen, in der es zwischen den Postings 2 und 3 sowie 5 und 6 zeitliche Unterbrechungen mit einer Dauer von über 13 Stunden (2/3) bzw. von mehr als 3 Tagen (5/6) gibt. Trotz dieser Unterbrechungen findet im nächsten Zug der Partnerin keine erneute Eröffnung statt, sondern wird nahtlos an den Kontext der vorhergehenden Postings angeknüpft – im einen Fall (Posting 3) über eine Adjazenzellipse, deren Interpretation voraussetzt, dass die Adressatin ihre eigene Vorgängeraußerung noch präsent hat; im anderen Fall (Posting 6) über Rekurs mit definitivem Determinativ ‚die‘ („Die verrückten eyy“), wobei der ein Redegegenstand, der mit dieser Phrase erneut aufgegriffen wird, bereits in der Vorgängeraußerung der Partnerin nur implizit, anhand von anadeiktischem ‚die‘ („dann erwarten die, dass ich da topleistung bringe“), unter Rekurs auf ein Element aus dem von Carla22 zuvor aktivierten Frame „Prüfung“ konstituiert wurde.

	1	20.11.2015, 23:48	Carla22	Ahh ok hört sich machbar an
13 Stunden, 14 Minuten	2		Carla22	Wann genau ist <u>die Prüfung</u> ?
	3	21.11.2015, 13:02	Nicola23	Am mittwochhhh und Donnerstag
	4		Nicola23	Um 6.37 den Zug nehmen... dann erwarten <u>die</u> dass ich da topleistung bringe
78 Stunden, 19 Minuten	5		Nicola23	😊
	6	24.11.2015, 19:21	Carla22	<u>Die verrückten</u> eyy

Abb. 2: Zeitliche Zerdehnung der sequenziellen Organisation in schriftlicher Interaktion.

IT

🔍 Auf was genau bezieht sich hier der Ausdruck "Adjazenzellipse" im unteren Chat? 😊

„Like“-Funktion

May 10 12:5 pm

In Tij - Adjazenzellipse bezieht sich auf die Auslassung in der zweiten Komponente eines sogenannten "adjacency pair". Bedeutet, dass es eine wechselseitigen Austausch gibt, der sich direkt aufeinander bezieht. Hier also Carla22: "Wann genau ist die Prüfung" (sie gibt mit der Frage vor, dass darauf eine Antwort kommen soll) und Nicola23 bezieht sich direkt auf die Frage von Carla22 und antwortet dann: "Am mittwochhhh und Donnerstag", lässt aber "ist die Prüfung" weg, da sie sich ja direkt auf die Frage bezieht und somit die Beteiligten bzw. der Fragensteller weiß worum es geht und auf was die Antwort sich bezieht. Deswegen schreibt Nicola23 nicht "Am mittwochhhh und Donnerstag ist die Prüfung", da es für die Beteiligten klar ist, nennt sie nur den für die Fragenstellerin relevanten Teil. Adjazenzellipse bezieht sich hier also auf das Auslassen von "ist die Prüfung" im dritten Posting in Abbildung 2.

RR

May 14 5:02 pm

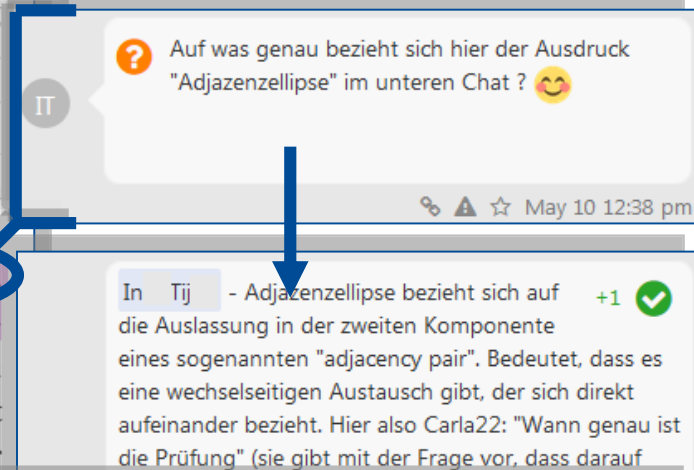
Re Rc Vielen Dank :)

May 16 9:18 pm

Koprasenz, und die Protokollierung im Wortlaut sichert die Aktualität von konditionellen Relevanzen und im Kontext etablierter Themen auch jenseits einer geteilten zeitlichen Orientierung auf den aktuellen Stand. Das Beispiel in Abbildung 2 dokumentiert einen Ausschnitt aus einer WhatsApp-Interaktion zweier Freundinnen, in der es zwischen den Postings 2 und 3 sowie 5 und 6 zeitliche Unterbrechungen mit einer Dauer von über 13 Stunden (2/3) bzw. von mehr als 3 Tagen (5/6) gibt. Trotz dieser Unterbrechungen findet im nächsten Zug der Partnerin keine erneute Eröffnung statt, sondern wird nahtlos an den Kontext der vorhergehenden Postings angeknüpft – im einen Fall (Posting 3) über eine Adjazenzellipse, deren Interpretation voraussetzt, dass die Adressatin ihre eigene Vorgängeraußerung noch präsent hat; im anderen Fall (Posting 6) über Rekurs mit definitivem Determinativ ‚die‘ („Die verrückten eyy“), wobei der ein Redegegenstand, der mit dieser Phrase erneut aufgegriffen wird, bereits in der Vorgängeraußerung der Partnerin nur implizit, anhand von anadeiktischem ‚die‘ („dann erich da topleistung bringe“), unter Rekurs auf ein Element aus zuvor aktivierten Frame „Prüfung“ konstituiert wurde.

	1	20.11.2015, 23:48	Carla22	Ahh ok hört sich ma
13 Stunden, 14 Minuten	2		Carla22	Wann genau ist die I
	3	21.11.2015, 13:02	Nicola23	Am mittwochhhh un
	4		Nicola23	Um 6.37 den Zug nel dann erwarten die d topleistung bringe
78 Stunden, 19 Minuten	5		Nicola23	😊
	6	24.11.2015, 19:21	Carla22	Die verrückten eyy

Abb. 2: Zeitliche Zerdehnung der sequenziellen Organisation in schriftlicher

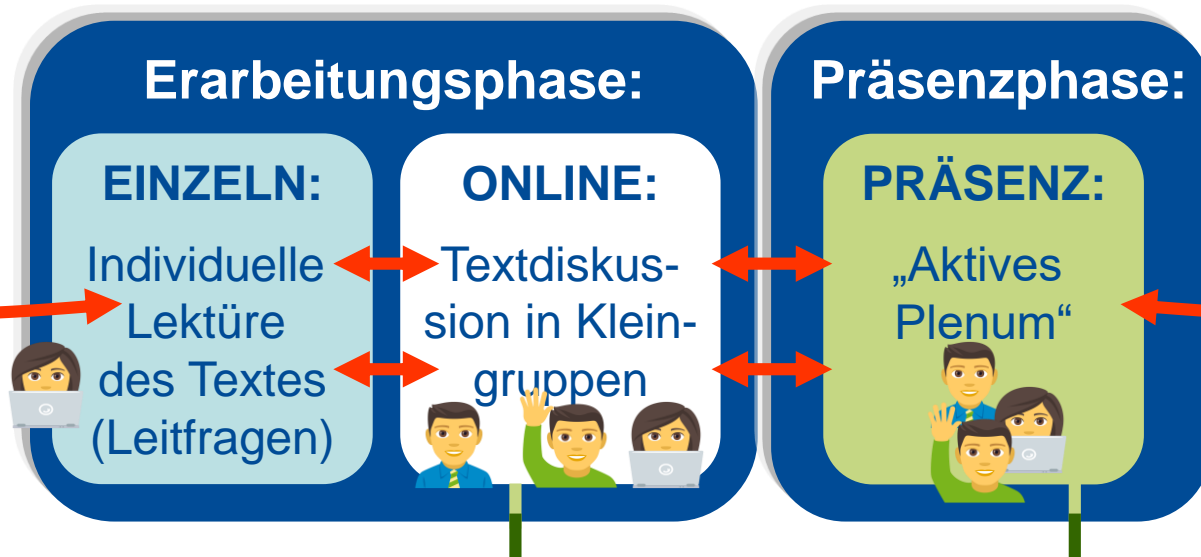


Technische Grundlage:

Kombination eines als kooperative Anwendung bereitgestellten PDF-Readers mit der Funktionalität eines Forums/Chats ... als Teil einer geschlossenen Lernumgebung im Hoheitsbereich der Uni / Schule (= digitale Bereitstellung von Literatur)

Inverted-Classroom-Konzept

Textverstehen
bleibt eine individuelle Aufgabe!



Aufgabenstellung:

- Verständigung auf zentrale Aussagen des Textes.
- Markierung von Verstehensproblemen und wechselseitige Unterstützung bei deren Klärung.
- Anwendung auf die Analyse von Datenbeispielen und Diskussion der Analyse am Text.

Didaktisches Szenario:

- Verantwortung für den Lernprozess bleibt so lange als möglich in der Verantwortung der Gruppen.
- Lehrender als Stichwortgeber und Coach.
- Schriftliche Dokumentation der Textdiskussion als Ressource.

Beißwenger/Burovikhina (2019, i.Dr.)
Beißwenger/Burovikhina/Meyer (2019)

TEXTLABOR von GRUPPE ...

Statistik

Feedback

□ ↶ ↷ A 10 ▀ 1 ▀ 200% ▹ ▸ 7 / 26 ↶ ↷

Geht die Nebensatzstellung im Deutschen verloren? 109

Verbzweitstellung in weil-Sätzen

a) Markierung einer relativen syntaktischen und pragmatischen Unabhängigkeit des weil-Satzes

Weil mit Verbzweitstellung wird in der gesprochenen Sprache verwendet, um den weil-Teilsatz als relativ unabhängig vom vorhergehenden Teilsatz zu gestalten. Diese relative Unabhängigkeit zeigt sich syntaktisch (durch die nicht-integrierte Hauptsatzstellung), prosodisch (durch eine eigene Intonationskontur sowie häufig auch durch eine Pause zwischen den beiden Teilsätzen bzw. nach weil) und pragmatisch (der weil-Teilsatz drückt eine eigenständige Handlung aus). Der Inhalt des weil-Satzes kann dann nicht länger als untergeordnet, sondern als mindestens genauso relevant wie die Information im Hauptsatz eingestuft werden.

KINOABEND

25 Alma: ich würd echt gern HEUT ins kino,
26 weil das mein EINziger freier Abend is.
27 weil (-) zur zeit hab ich ECHT STRESS.
("(-)" markiert eine Pause von weniger als 0.5 Sekunden Dauer.)

Kommentare

1. Grund für weil-Satz mit Verbzweitstellung: Relative Unabhängigkeit zeigt sich syntaktisch, prosodisch, pragmatisch --> Relativsatz nicht mehr untergeordnet, mindestens genauso relevant wie Hauptsatz

drückt eine eigenständige Handlung aus "weil zur zeit hab ich echt Stress" ist keine Begründung (nach weil folgt ja eigentlich eine Begründung wie in 26) Diese Art von weil-Satz wirkt für mich wie eine Art wichtige Zusatzinformation, die irgendwie noch in die Unterhaltung eingebracht werden soll

Dadurch, dass der weil-Satz mindestens genau so relevant wird und eben nicht mehr untergeordnet ist, verstärkt sich ja auch die Wichtigkeit der Bedeutung würde ich sagen
zuletzt bearbeitet am Donnerstag, 9. Mai 2019, 20:51

Pragmatische/ inhaltliche Unabhängigkeit geht also mit syntaktischer Unabhängigkeit einher

Beispiel 1: Studierende klären zentrale Konzepte des gelesenen Fachtextes

The screenshot shows the TEXTLABOR interface. On the left is a sidebar with a list of folders: 'AT18-2', 'Teilnehmer/innen', 'Auszeichnungen', 'Kompetenzen', 'Bewertungen', 'Allgemeines', 'Seminarprojekt 1', 'Gruppe 1', 'Gruppe 2', 'Gruppe 3' (highlighted), 'Gruppe 4', 'Gruppe 5', 'Gruppe 6', and 'Gruppe 7'. The main area displays a document titled 'TEXTLABOR von GRUPPE 3'. The document content includes a title '2.1 WEIL-Sätze im Gebrauch⁴', a paragraph about 'weil' sentences, a list of examples (KINOABEND, 25 Alma: ich würd echt gern HEUT ins kino, 26 weil das mein EINZIGER freier Abend is., 27 weil (-) zur zeit hab ich ECHT STRESS.), and a question: 'Weshalb benutzen Sprecher/innen in der gesprochenen Sprache diese „ungrammatische“ Konstruktion (mit „Hauptsatzstellung“) selbst dann, wenn sie die grammatisch korrekte (mit Nebensatzstellung) beherrschen?'. Below the question are footnotes 4 and 5. On the right, a sidebar titled 'Fragen auf dieser Seite' shows two comments. The first comment, dated 'Donnerstag, 3. Mai 2018, 14:17', states: 'Die Passage ist meiner Meinung nach ungünstig formuliert. Es wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass die „ungrammatische“ Konstruktion aufgrund von fehlendem Wissen verwendet wird. weniger'. A blue arrow points from this comment to the question in the document. The second comment, dated 'Donnerstag, 3. Mai 2018, 18:46', states: 'Beachten Sie, dass „ungrammatische“ in der Passage in Anführungszeichen steht. Die Autorin macht dadurch deutlich, dass sie sich die Charakterisierung der besprochenen Konstruktionen als „ungrammatisch“ nicht zu eigen macht, sondern lediglich wiedergibt (sozusagen zitiert), was in der sprachkritischen öffentlichen Diskussion in der Bewertung solcher Konstruktionen bisweilen mitschwingt. Im weiteren Verlauf des Artikels macht sie ja auch deutlich, dass sie diese Einschätzung nicht teilt. weniger'. At the bottom of the sidebar is a text input field 'Kommentar hinzufügen'.

mdl33test DEUTSCH (DE) Michael Beißwenger

TEXTLABOR von GRUPPE 3

Gespräche, Radio-Beratungssendungen, Talkshows im Fernsehen etc.), die ich in den Jahren 1992–2007 durchgeführt habe.⁴

2.1 WEIL-Sätze im Gebrauch⁴

In Alltagsgesprächen findet man *weil* sowohl mit Verbend- als auch mit Verbzweitstellung, gelegentlich verwenden Sprecher/innen sogar beide Verbstellungsvarianten in einer einzigen Sequenz:

KINOABEND
25 Alma: ich würd echt gern HEUT ins kino,
26 weil das mein EINZIGER freier Abend is.
27 weil (-) zur zeit hab ich ECHT STRESS.
(Großbuchstaben markieren bei den Gesprächstranskripten betonte und laut gesprochene Äußerungsteile. Intonationsverläufe werden mit " (= fallend), " (= steigend) bzw. " (= leicht fallend) markiert.)

Weshalb benutzen Sprecher/innen in der gesprochenen Sprache diese „ungrammatische“ Konstruktion (mit „Hauptsatzstellung“) selbst dann, wenn sie die grammatisch korrekte (mit Nebensatzstellung) beherrschen?

⁴ Detailanalysen finden sich in Günthner (1993, 1996, 2000a, 2005) sowie Gohl/Günthner (1999).
⁵ Die Verbzweitstellung in *weil*-Sätzen war in den letzten Jahren vermehrt Thema zahlreicher Arbeiten; siehe u. a. Gaumann (1983), Küper (1991), Schlobinski (1992), Eisenberg (1993), Günthner (1993, 1996, 2000a), Keller (1993), Wegener (1993; 1999), Weisgerber (1993), Willems (1994), Pasch (1997), Scheutz (1998), Uhlmann (1998), Gohl/Günthner (1999), Redder (2004).

Fragen auf dieser Seite

St EI Donnerstag, 3. Mai 2018, 14:17 ✕
Die Passage ist meiner Meinung nach ungünstig formuliert. Es wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass die „ungrammatische“ Konstruktion aufgrund von fehlendem Wissen verwendet wird. weniger

ich Donnerstag, 3. Mai 2018, 18:46 ✕
Beachten Sie, dass „ungrammatische“ in der Passage in Anführungszeichen steht. Die Autorin macht dadurch deutlich, dass sie sich die Charakterisierung der besprochenen Konstruktionen als „ungrammatisch“ nicht zu eigen macht, sondern lediglich wiedergibt (sozusagen zitiert), was in der sprachkritischen öffentlichen Diskussion in der Bewertung solcher Konstruktionen bisweilen mitschwingt. Im weiteren Verlauf des Artikels macht sie ja auch deutlich, dass sie diese Einschätzung nicht teilt. weniger

Kommentar hinzufügen

Beispiel 2: Punktueller Unterstützung durch den Lehrenden

TEXTLABOR von GRUPPE ...

Statistik

Feedback



die wir an jedem Tag hatten, wäre
wachsene Mann mit seiner besorgnis-
gerkeit sogleich aufgefallen. Die mei-
waren Sommergäste.
manche in Badeanzügen, den Strand
tel *Seeblick*, stiegen auf die Mole und
anzen Bogen hinaus bis zum Molen-
n einen Platz suchten beim Blinkfeuer
ächtigen Steinbuckeln. Unser schwar-
nter, für den Steintransport gerüsteter
chon neben der Einfahrt von Hirts-
von zwei Ankern, bis in Deckshöhe
beladen mit schlamm- und algenbedeckten Steinen,
die wir geborgen hatten, um den Wellenbrecher zu
verbreitern und aufzustocken und die Mole, aus der
die Winterstürme manch ein Stück herausgeschlagen
hatten, auszubessern. Mäßiger Nordost versprach
verlässliches Sommerwetter.

Samstag, 11. Mai 2019, 16:32

0 Zu der Rolle der Landschaft in der "Schweigeminute" - wird Christian als Teil der Ostsee gesehen (durch seine Arbeit auf dem Boot), also gleichzeitig als Teil dessen, an das er Stella verliert? Würde ebenfalls für eine Mitschuld sprechen ...

Dienstag, 14. Mai 2019, 11:14

0 Super interessante These. Ich selbst habe während des Lesens nicht eine Sekunde daran gedacht, Christian eine "Mitschuld" an dem Unfall zuzusprechen. Zu der Rolle der Landschaft in "Schweigeminute" habe ich festgehalten, dass das Element das Wassers bzw. der Ostsee ein Element ist, das die beiden Liebenden zusammenbringt und sie am Ende aber auch wieder voneinander trennt.

Dienstag, 14. Mai 2019, 16:23

0 Ich finde die These auch sehr spannend. Für mich schwingt ja in weiten Teilen die Spannung zwischen unverursachter Katastrophe und Schuld mit. Zuletzt ist eben auch Christian an der Errichtung des Wellenbrechers beteiligt.

Dienstag, 14. Mai 2019, 16:39

1 Ich würde hier jedoch nur von "Beteiligung" sprechen und nicht Schuld, hier wurde nicht (böse) geplant ... also Korrektur des ersten Kommentars -

Beispiel 3: Studierende diskutieren am literarischen Text Deutungs- und Interpretationsmöglichkeiten

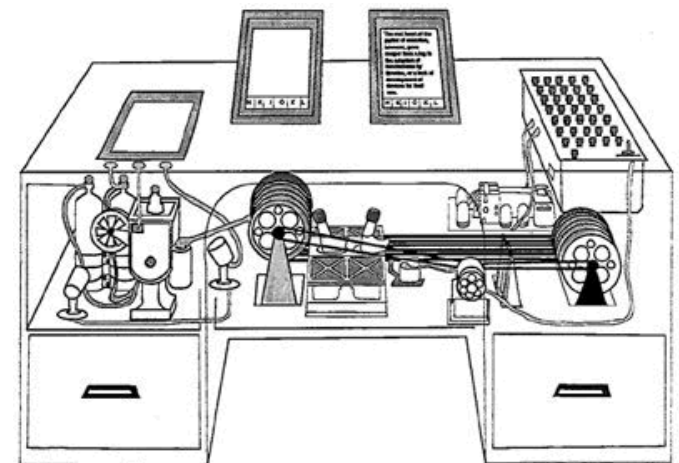
15 Seminareinheiten in **11** Seminaren: **13x** Erarbeitung von Fachtexten, **2x** Erarbeitung eines literarischen Textes (in Koop. mit Dr. Liane Schüller)

- Intensive und hochwertige Diskussion des Textes in der Präsenzsitzung; breite Beteiligung!
- Lernende diskutieren untereinander und nicht nur 1:1 mit dem Dozenten.
- Da viele Fragen bereits im Vorfeld geklärt werden konnten, bleibt in Präsenz mehr Zeit für weitergehende Diskussionen und für Anwendung.
- Hohe Akzeptanz bei den Studierenden (⇒ anonyme Fragebogenevaluation). Szenario wird von den Studierenden als sehr hilfreich, motivierend und verstehensförderlich wahrgenommen.
- Die schriftlich dokumentierten Fragen und Diskussionen bilden eine interessante Ressource für den Lehrenden, um Verstehens- und Interpretationsschwierigkeiten zu identifizieren. Diskussion kann jederzeit unter Rückgriff auf bisherigen Stand weitergeführt werden (Persistenz als Ressource).

Das Tool ist seit dem SoSe 2019 UDE-weit als zusätzliche Lernaktivität in Moodle verfügbar und wird in Kürze auch als freie Ressource zur Verfügung gestellt.
Beispiel-Aufgabenstellungen: <https://doi.org/10.17185/duepublico/48982>

Vision: Erweiterte Möglichkeiten für die Arbeit im TEXTLABOR unter den Bedingungen von OA

- Möglichkeit zur Archivierung und Weitergabe der bearbeiteten Texte mit den daran geknüpften Annotationen und Diskussionen
 - ⇒ kohortenübergreifende Formate der Textarbeit
 - ⇒ hochschulübergreifende Formate der Textarbeit
- Weiterentwicklung des Tools zu einem Werkzeug, bei dem beliebig weitere Texte (die thematisch relevant sind) hinzugefügt werden können ⇒ Aufbau einer (von den Nutzenden erweiterbaren) digitalen „Handbibliothek“ zu einem Seminarthema, deren Texte über die Diskussionen der Lernenden auf verschiedenste Weise miteinander vernetzt sind
 - ⇒ vgl. ,[Memex](#)‘-Idee von Vannevar Bush („As We May Think“, 1945)



Prof. Dr. Michael Beißwenger
Universität Duisburg-Essen

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Open-Access-Publizieren in der Germanistik aus Wissenschaftler-, Autoren- und Lehrendenperspektive

Open-Access-Monografien:
Alles Open – Chance oder
Risiko?

OGeSoMo-Workshop
UDE, 26.09.2019



Wissenschaftler- und Autorensicht

Instanziierung: Promovierende(r)

Idee: gezielte Open-Access-Förderung für qualitativ hochwertige Dissertationen in primärer Verantwortung der UB:

- mit OA-Variante als primärer Form der Veröffentlichung (auf Uni-Server) [Z.B. „Essener Germanistische Hochschulschriften“]
- mit wissenschaftlicher Qualitätssicherung (Peer Review durch wiss. Beirat, unabhängig von den im Rahmen des Promotionsverfahrens vorgelegten Gutachten)
- mit optionaler, zusätzlicher Print-Ausgabe in Kooperation mit Verlagen.

Benefits:

- Kostengünstig für die Autor*innen
- Attraktivität der Reihe durch einschlägig besetzten wiss. Beirat
- kein Mehraufwand für Reviewer als bei verlagsbetreuter Reihe
- Für die Autor*innen bleiben die Satzkosten – die bei einer Publikation mit einem Verlag ja aber ohnehin auch anfallen würden

Linguistischer Fachtext:

- „sinnvoll und nützlich: ein neues und innovatives Instrument, welches mit der Zeit geht und dessen Einsatz zur Selbstverständlichkeit werden sollte.“
- „Ich habe mich mehr beteiligt als sonst und es wurden kognitive Prozesse ausgelöst, die mit einer Lehrperson als ‚Alleswissendem‘ so niemals zustande kommen könnten.“
- „Mir wurden Sichtweisen eröffnet, die ich alleine nicht bekommen habe.“

Literarischer Text:

- „schriftlich kann die eigene Meinung oft noch besser bzw. durchdachter formuliert werden, das fördert das Verständnis ungemein“
- „Der Austausch mit den anderen Gruppenmitgliedern hat insofern zu meinem Textverständnis beigetragen, als dass Fragen zu gewissen Passagen oder möglichen Interpretationen aufgeworfen wurden, die in alleiniger Bearbeitung überlesen worden und damit ungeklärt geblieben wären.“
- „Zudem konnte ich eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Text feststellen, dadurch dass Textstellen von mir mehrmals über die Woche und am Tag hindurch durchgelesen wurden und sich immer wieder neue Kommentare auch von den anderen wiederfanden.“